

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der wahren Christen Leben und Wandel Nach Dem Fürbilde Jesu Christi/ Oder Die Geschichte Von dem Leben Und Todt Unsers Herrn und Heylandes Jesu ...

Taylor, Jeremy

Bremen, 1704

VD18 13097679

Die sechzehende Abtheilung. Die geschicht von der aufferstehung und
himmelfahrt Jesu.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220049)

Die sechzehende Abtheilung.

Die geschicht von der auferstehung und himmel- fahrt Jesu.

I.

Es war noch frühe in der morgen stunde am ersten tage in der wochen / als Maria Magdalena / Maria / die mutter Jacobi / und Salome specerey zum grabe brachten / damit sie abermahl den heiligen leib salben möchten / (dann die ceremonien der salbung wurden von den Jüden vierzig (a) tage lang verrichtet) also / daß ihrer liebe durch das / was Joseph schon ausgeführt hatte / noch kein genügen geschehen war. Sie eilten demnach zum grabe / und nach dem sie ihr geld ausgegeben / und specerey gekauft hatten / sprachen sie untereinander: Wer wälzet uns den stein von des grabes thür? Marc. 16/3. Sie giengen aber dennoch fort / und ihre liebe beantwortete diese schwierigkeit; ob sie es schon nicht wußten / wie sie es werckstellig machen sollten / so setzten sie es dennoch feste / daß sie alle ver hinderungen überwinden wolten / und trugen demnach keine sorge dafür / daß die wache der soldaten ihnen diß wehren würde (b). Als sie nun an das grab kamen / funden sie / daß die wächter erschrocken und bestürzt waren / der stein aber war abgewälzet: Dann ein wenig für ihrer ankunft geschah ein grosses erdbeben / und der Engel des Herrn kam vom himmel herab / und wälzete den stein von des grabes thür / und sagte sich darauff. Und als die hütten den Engel sahen / erschrocken sie für

Die weiber gingen zum grabe / daß sie Jesum salben möchten.

Der stein war vom grabe abge wälzet.

Pp 2

furcht/

(a) Gen. 2. 3. Tacit. Annal. Lib. XXI.

(b) Aurora lucis rutilat,
Caelum laudibus intonat,
Mundus exultans jubilat,
Gemens infernus ululat,
Cum Rex ille fortissimus,
Mortis confractis viribus,
Pede conculcans Tartara,
Solvit a poena miseros,
Ille, qui clausus lapide
Custoditur sub milite,
Triumphans pompa nobili,
Victor surgit de funere. Hym. Paschal.

furcht / und wurden / als wären sie todt / Matth. 28 / 2. 4. Und etliche von denselbigen lieffen zu den Hohenpriestern / und verkündigten ihnen / was geschehen war. Diese aber beschloffen nun / daß sie ihre gottlosigkeit feste und unstreitig durch eine neue übelthat machen wolten; Sie gaben den krieges-knechten geldes genug / daß sie das / was unglaublich und lanter lügen war / sagen sollten / nemlich / daß seine Jünger des nachts gekommen wären / und hätten ihn gestohlen / Matth. 28 / 13. Diß konte nun so wenig von der vernunft anderer menschen / als von den soldaten für gewiß und warhafftig gehalten werden. Die weiber giengen in das grab / und da sie den leib JESu nicht funden / lieff Maria zu den eilff Aposteln / und klagete / daß sie den leib des HERN nicht finden könnten. Da lieff Petrus und Johannes / so schnell als sie vermochten / zum grabe / und sahen hinein: Dann die unerhoffte fürstellung war ihnen ein wunder / und die traurigkeit der persohn wirkete in ihnen einige neigungen / die durch die ersten anfänge und funcken des glaubens angezündet wurden; sie bekahmen aber ihre auswirkung nicht / und wurden zur ausführung nicht gebracht / dieweil der glaube keinen anwachs empfeng. Sie sahen ins grab / und da sie allda den leib nicht funden / kehreten sie wieder um. Maria aber war indessen auch wieder weg gegangen / und die andern weiber stunden und weineten bey dem grabe; sie wurden aber zweyer Engel gewahr / die saßen in dem grabe / der eine zum haupt / der andere zum füßen / Joh. 20 / 12. Und da sie diese sahen / erschracken sie / und neigten sich zur erden / dieweil diß gesichte ihnen so unversehrt für die augen kam. Der eine Engel aber gebot ihnen / daß sie sich nicht fürchten sollten / und sprach: Ihr suchet JESum von Nazareth / den gecreuzigten / er ist auferstanden / und ist nicht hie / Marc. 16 / 6. Er brachte ihnen auch das / was JESus zu ihnen / da er noch in Galilda war / gesagt hatte / und zwar von seiner creuzigung und auferstehung am dritten tage / in die gedanken.

Maria lieff
zu den Apo-
steln.

Die Engel
erschiene
den we-
bern.

JESus er-
schien der
Maria.

II. Maria Magdalena wandte sich zurücke / und sahe JESum; Sie meinete aber / daß es der Gärtner wäre / und sprach zu ihm: Herr / hast du ihn weg getragen / so sage mir / wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn hohlen. JESus sprach zu ihr: Maria / Joh. 20 / 14. 15. 16. Da kannte sie seine stimme / und war durch verrückung der liebe und heiliger verwunderung bereit / seine füße zu küssen. Er befahl ihr aber / daß sie ihn nicht anrühren / sondern zu seinen brüdern gehen / und sagen solte: Ich fahre auf zu meinem Vatter / und zu eurem Vatter; zu meinem Gott / und zu eurem Gott / vs. 17.

Maria

Maria gieng mit einer vergnügung / die viel grösser war / als die freude / die man über einen sieg / oder über eine reiche wein-erndte hat / hinweg / und erzehlete dieses alles den Aposteln; Es kam ihnen aber diese erzehlung als ein geschwätz derer persohnen / die verwirret und melancholisch sind / für. Um diese zeit erschien auch Jesus dem Simoni Petro. Gegen den Abend / als zween seiner Jünger ganz traurig gen Emmaus giengen / und von dem allen / das eben geschehen war / redeten / kam Jesus in ihre gesellschaft / und verwies ihnen ihren unglauben; Er legete ihnen die schrift aus / daß er (Christus) hat leiden / und am dritten tage auffstehen müssen; und nachdem er das brod gebrochen hatte / verschwand er für ihren augen / Luc. 24/26. 27. 31. und also wurde er hiedurch von ihnen erkannt / da sie ihn erst / so lange er bey ihnen war / nicht erkennen konten. Sie kehreten darauff wieder alsobald gen Jerusalem / und erzehleten den Aposteln / was ihnen wiederfahren war.

Er erschien auch dem Petro und den Jüngern / die nach Emmaus giengen.

III. Eben zu dieser zeit / da diese bey den Aposteln waren / das ist eben an diesem tage gegen abend / als sie sich alle / ausgenommen Thomas / beyeinander befunden / und die thüren geschlossen waren / kam Jesus / und trat mitten unter sie. Sie erschrocken aber und fürchteten sich / meineten / sie sähen einen geist / Joh. 20/19. 24. Es benahm ihnen aber Jesus den irthum durch die überzeugung ihrer sinnen / durch das fühlen seines fleisches und seiner beine / die die geister nicht haben / Luc. 24/36. 37. 38. Und er gab ihnen seinen seggen / und zeigete ihnen seine hände und füsse. Als sie dieses sahen / wurden sie sehr froh / und dadurch wieder zu einer uneingeschränckten hoffnung einer zukünftigen glückseligkeit gebracht / nachdem ihr Herr wiederum lebendig worden war. Und da bließ er sie zum ersten mahl an / und gab ihnen den Heiligen Geist / und vollbrachte also die verheissung / die er zweymahl für seinem tode gethan hatte / nemlich / daß er ihnen die schlüssel des himmelreichs gab / daß sie die sünden erlassen und behalten könten / indem er zu ihnen sprach: Welchen ihr die sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten / Joh. 20/23. Und diß war der andere theil der geistlichen macht / damit Jesus seine Jünger ausrüstete / zur vollführung ihres grossen befehls / daß sie predigen und die kirche regieren solten. Diß wurde dem Thoma erzehlet / er glaubte es aber nicht / und wolte es auch nicht eher glauben / biß daß er seine finger in die nägel mahl / und seine hände in die seite Jesu legete. Jesus erschien demnach wiederum nach acht tagen allen den Aposteln / die versammelt waren / und

Desgleichen den Aposteln.

Jesus gab ihnen den Heiligen Geist.

Thomas glaubete nicht / biß daß Jesus nach acht tagen gab

wieder er-
schien.

Jesus er-
schien in
Galilea an
dem meere
bey Tibe-
rias.

Der befehl
den Jesus
dem Petro
gab / daß er
seine schaaf-
fe weiden
solte.

Was Jesus
dem Johanni
verkündigte.

gab dem Thoma einen unwidersprechlichen beweißthum / zur überzeugung und verweiß seines unglaubens / und verhiess einen sonderbahren seggen allen folgenden zeiten der kirche: dann mit dieser ist es so beschaffen / daß sie nicht siehet/und doch gläubet/ Joh. 20/28. 29.

IV. Als Jesus aber zum ersten mahl erschien / gab er einen befehl den weibern / daß die Jünger gen Galiläam gehen sollten / welches sie auch nach wenig tagenthaten. Und nachdem Simon Petrus mit sechs andern Jüngern allda sich befand/ gieng er mit ihnen an dem meere bey Tyberias fischen; sie arbeiteten nun die ganze nacht/und fiengen nichts. Da es aber jetzt morgen war / stund Jesus am ufer / und gebot ihnen/ daß sie das netz zur rechten des schiffs werffen sollten. Diß thaten sie / und zogen das netz auffß land / und bekamen hundere und drey und funffzig grosse fische/ Joh. 21/1. 2. 3. 4. 6. 7. Durch diesen wunderbahren fang merckte Johannes/der geliebte Jünger/daß es der Herr war; Alsobald warff sich Petrus ins meer / und lief zu Jesu zu/ und als die andern an das ufer kommen waren / hielten sie die mittagsmahlzeit mit gebratenen fischen. Als nun Jesus das mittagsmahl gehalten hatte/ trug er sorge für die schaaffe / die auff dem ganzen erdboden zerstreuet waren / damit er sie in einen schaaffstall unter einem hirtten versammeln möchte / und sprach zu Petro: Simon Johanna! hast du mich lieber / dann mich diese haben? Petrus sprach zu ihm: Ja Herr! der du alle dinge weißest/ du weißt/daß ich dich lieb habe. Da sprach Jesus zu ihm: Weide meine schaaffe/ Joh. 21/15. 16. 17. Und Jesus stellte ihm eben dieselbige frage nochmahls für/und gab ihm einen befehl zum andern und drittenmahl: Dann es war ein merckwürdiges und wichtiges amt und bedienung/dazu Jesus bereit war/daß er alle seine liebe und zuneigung an das wenden wolte/was Petrus gegen ihn bekannter allein darum/daß er für seine kleine heerde sorge trug. Und nachdem er ihm dieses amt anvertrauet hatte / lehrte er ihn / daß die vergeltung / die er in dieser welt dafür genießen solte / ein bitterer und ehrllicher martertodt seyn würde / und bestrafte weiter den fürwß Petri / dadurch er sich bemühet/ die zeitlichen zufälle anderer menschen zu wissen / indem er untersuchte/was Johanni / dem geliebten Jünger wiederfahren solte. Jesus beantwortete seine frage mit einer harten bestraffung und anißvergnügen: So ich will/daß er bleibe / biß ich komme / was gehet es dich an/ Joh. 21/

22. Hierauf meineten die andern Jünger/daß er nicht sterben würde. Sie waren aber betrogen: dann das/was hiemit zu erkennen gegeben wird/wurde erklärt und wahr gemacht/ als Johannes/der war die zerstörung Jerusalems

salet überlebete / und den rathschlägen der verfolger und der zubereiteten marter auff eine wunderbahre weise entgieng / doch endlich eines natürlichen todes in einem hohen alter starb.

V. Als nun Jesus nach dieser zeit sich fürgenommen hatte / daß ^{Jesus ers} er sich allen brüdern auff eine gewöhnliche weise zeigen wolte / so ließ ers ^{schien fünf} ihnen wissen. Die nun von denen hin und her zerstreueten sich versamm- ^{hundert} leten / denen wurde ein berg in Galilea angewiesen / und daselbst erschien ^{jüngern.} er fünf hundert brüdern auff einmahl / 1. Cor. 15 / 6. Diß war nun seine öffentlichste und gewöhnlichste erscheinung. Und dieweil einige zweiffel- ten / entbot er die eilffe an einen gewissen ort / und kam alda zu ihnen / und sprach / daß er sie in alle welt aussenden wolte / und sie solten derselbigen die bekehrung und vergebung der sünden in seinem namen predigen; er verhieß ihnen auch / daß er bey ihnen biß ans ende der welt bleiben wolte / Matth. 28 / 19. 20. Er erschien desgleichen dem ^{Er erschien} Jacobo; wann es aber geschehen ist / ist ungewiß. Man findet aber ^{desgleichen} hievon etwas in dem Evangelio Matthäi / das die Nazareer von Berea ^{dem Ja-} gebrauchten / und es ist warscheinlich / daß sie es selber aus mündlicher ^{cobo.} erzehlung dabey gethan haben / dann man findet davon in unsern Griechischen abschriften nichts. Die worte lauten also: „Als der Herr die
„leinen tücher / darinnen er gewickelt war / des hohenpriesters knecht ge-
„geben hatte / gieng er hin und erschien dem Jacobo. Dann Jacobus
„hatte ein gelübde gethan / nachdem er des Herrn nachtmahl empfan-
„gen hatte / daß er nicht brodt essen wolte / biß daß er den Herrn gese-
„hen hätte / daß er aus dem grabe auferstanden wäre. Da forderte
„nun der Herr brodt / er segnete und brach es / und gab es dem Jacobo /
„dem gerechten / und sprach: Mein bruder! is brodt / dann des mens-
„schen Sohn ist von dem todes-schlaffe auferstanden. Hieraus scheint
herfür zu leuchten / daß dieses an dem tage seiner auferstehung geschehen
sey. Die fürstellung aber / die wir bey dem heiligen Paulo hievon finden /
setzet dieselbige zwischen die erscheinung / die denen fünf hundert brü-
dern wiederfahren ist / und zwischen die letzte / so die Apostel / als er gen him-
mel fahren wolte / genossen haben. Zum letzten erschien er den Aposteln /
da sie zu tische saßen / und schalt ihren unglauben / er erleuchtete
aber auch dabeneben ihren verstand / daß sie die schriften verstun-
den / und befahl ihnen abermahl / daß sie das Evangelium der ganzen
welt predigen sollten / und gab ihnen macht / daß sie zeichen thun /
teuffel austreiben / und die francken gesund machen könten. Er
setzte das sacrament der tauffe ein / und gab befehl / daß dieselbige zugleich
mit

Seine letzte
erscheinung
und befehl
an die Apo-
stel.

mit der predigt des Evangelii allen völkern in dem nahmen Gottes des Vatters / und des Sohns / und des heiligen geistes mitgetheilet werden solle. Er führete sie hierauff in Judeam / so / daß sie gen Bethanien kamen / und von daunen auff den ölberg ; und er befahl ihnen / daß sie zu Jerusalem bleiben solten so lange / biß daß der heilige Geist / die verheißung des Vatters auff sie kommen würde / das innerhalb wenig tagen erfüllet werden sollte / und dann würden sie die zeiten und gelegenheiten erkennen / und alles / was zu ihrem dienste und fortpflanzung des Evangelii nöthig wäre. Und als er von vielem / das dem reiche Gottes angien / mit ihnen redete / da kam eine wolcke / die Jesum von ihren augen absonderte / und für ihren augen in den himmel nahm / also er sich zur rechten Gottes setzte / da er dann ewiglich gepriesen und gelobet werden muß. Amen.

Seine him-
melfarth.

VI. Als nun seine apostel da stunden / und ihre augen gen himmel richteten / erschienen ihnen zweien engel / welche sagten : Dieser Jesus wird kommen / wie ihr ihn gesehen habt gen himmel fahren / nemlich / Act. 1. / 11. mit herrlichkeit und mit majestät / in gesellschaft der heiligen Engel. Amen ! Komm / HERR Jesu / ja komm bald / Apoc. 22. / 20.

Auff die sechszehnde Abtheilung.

Anmerkungen über das / was sich nach dem tode Jesu / biß zu seiner auferstehung und weiter biß zu seiner himmelfarth zugetragen hat.

I.

Wo die see-
le des hei-
landes ge-
weßt sey / als
er gestorben
war ; In
dem para-
dise / oder in
der hölle

DEr heiland Jesus verhieß dem begnadigten mörder / daß er heute mit ihm im paradiese seyn sollte ; das darum ohne zweiffel ein glückseliger ort / oder zustand war / dieweil dieses eine verheißung ist / durch die er die gesellschaft Jesu / der das theil des wercks der erlösung / das er leiden mußte / und ihm schwerer verurtheilte / an dem creuze zum ende gebracht hatte / genießen sollte. Unser gesegneter seligmacher verhieß ihm nicht / daß er an diesem tage mit ihm in seinem königreiche seyn sollte : dann es war damahls noch nicht geöffnet / die

die

die ewige thüren der geheimnen wohnungen waren bis nach seiner auferstehung zugeschlossen/ dieweil er selber zuerst dahin fahren/ und den weg allen seinen dienern bereiten sollte/ damit sie auff dieselbige weise hinein gehen möchten/ wie er ihnen vorgegangen wäre. Unser heiland (a) ist nidergefahren zu der hollen / spricht der Apostolische glaube nach den worten des heiligen Petri/ wie er sie von David entlehnet hat/ das ist/ zu einem abgesonderten ort / und einer gemeinen wohnung der seelen nach der redens-art der heiligen schrift. Es ist dan das wort hölle nirgends in der schrift eine benennung des königreichs Christi / oder des ortes der auferstehung und höchsten herrlichkeit. Was aber die warheit der verheissung Jesu an denselbigen mörder und seines eigenen abgesonderten zustandes betrifft / so müssen wir in ansehung dieses das licht gebrauchen / das wir theils aus der heiligen schrift / theils aber aus der lehre der ersten kirchen erlangen können. (b) Der heilige Paulus genoss zwei grosse offenbahrungen: Er war entzückt in das paradies / und war entzückt bis in den dritten himmel / und diese entzückung nennet er gesichte und offenbahrungen/ nicht eine eingle/ sondern zwei unterschiedene: Dann das paradies wird von dem himmel der seligen seelen unterschieden. Es ist aber das paradies ein ort / der die heiligen seelen aufnimmt/ der herrlich durch die besuchung der engel / und glücklich gemacht wird / dadurch/ daß die seelen / die am jüngsten tage in die ewige herrlichkeit eingehen sollen/ alda ihre herberge haben. In der zeit/ die dazwischen ist/ hat Christus alle die wege gewandelt/ darauff wir auch gehen müssen/ wann wir in den garten des himmels kommen wollen. (c) Justinus Martyr zeuget/ daß kaiserliche leute diese lehre geführet haben/ daß die seligen seelen alsobald nach der abscheidung von ihren leibern in den höchsten himmel kämen. Und Irenæus (d) machet den himmel und den ort / da die seelen ihre wohnung haben/ die im glauben abgeschieden sind / zu zweyen unterschiedenen ortern / die zwar beyde selige orter sind/ in den stoffen aber

und was die
bezeichnet.

Das para:
dieß ist von
dem himmel
unterschie:
den.

Die erste
kirche glau:
bete nicht/
daß die see:
len der
frommen al:
sobald nach

Dritter Theil.

Q 9

sehe

(a) Symbolum Aquileiense Ex eo Romanum hodiernum.

(b) - - - Ubi duas revelationes magnas sibi obtigisse dixit (Paulus) bisq; e in sublime se raptum: semel ad cœlum tertium, semel ad paradysum. Methodius contra Origen. apud Epiphan. Idem ait Moyses Barcephas l. de paradiso, p. 4. c. 7.

(c) Dial. adv. Tryphon.

(d) Iren. Lib. V. c. 3.

dem tode in sehr ungleich. (a) Tertullianus hat ausdrücklich gelehret / daß so lange den himmel die stimme des grossen erengels nicht gehöret wird / und so lange als Christus zur rechten seines Vaters sitzt / damit er die versöhnung seiner kirchen aufgenommen würden.

Die seele
Jesu ist
auch nicht
alsobald gen
himmel ge-
kommen.

Wie die
schrift den
zustand der
seelen der
frommen
nach dem to-
de beschrei-
bet.

Sie lehret
daß die fro-

juwege bringen möge / die seligen seelen so lange die versammlung ihrer brüder / die grosse versammlung der kirche erwarten müsten / damit sie alle aus ihrem vorhoff in die höchste hütten / in das allerheiligste / alwo Gott seinen thron hat / eingehen möchten. Und gleichwie es gewiß ist / daß keine seele in die herrlichkeit für unsern heiland / durch den wir unsern zugang verhoffen / eingehen kan / so kommt es am besten mit der masse des geheimnisses unserer erlösung überein / daß wir glauben / daß der eingang zu der herrlichkeit durch unsern heiland zur zeit seiner herrlichen himmelfarth gebahnet sey / und daß seine seele für dieser zeit dahin nicht gegangen sey / daß sie von dannen wieder kommen wolte / damit sie in die enge der menschheit beschloffen werden / und vierzig tage in seinem leibe auff erden wandeln möchte; Sondern daß sie aus dem paradies / das ist / aus dem gemeinen auffenthalt der abgeschiedenen seelen / die in der liebe Gottes gestorben sind / auff erden wieder kommen ist / begreifende in sich keine verringerung des zustandes / dieweil er selber durch eine günstbeweisung des Lazari seele von dannen wieder gebracht hat / und einige andere auch zurücke kehrten / daß sie das leben der gnade weiter vollbringen möchten / das auff alle weise geringer ist dann die geringste herrlichkeit. Es ist uns genug / daß alle heilige seelen / die von hier scheiden / in die hände / das ist in die bewahrung unsers Herrn kommen; Daß sie von ihrer arbeit ruhen / und ihre wercke ihnen nachfolgen / Apoc. 14 / 13. daß sie warten auff den tag des gerichtes; daß sie nun selig seyn / und durch die engel besuchet werden. (b) Daß Gott / wann es ihm gefält / fürtreffliche erleuchtungen ihnen mittheilet / und fürbildungen der herrlichkeit gibt / dadurch sie in ihren wohnungen erquicket werden / und in ihrem zustande sicher bleiben. Sie lehret / Die krone der gerechtigkeit aber ist biß zum grossen gerichtstage ihnen bezeuget / 2. Tim. 4 / 8. und wird alsdann an den tag kommen / und gegeben

(a) Lib. de Anima, & de præscript. Idem sentiant Scriptor. resp. ad orthod. q. 76. S. Greg. Nazianz. Orat. X. S. Chrysost. Hom. 15. in Matth. S. Ambros. in Micheam. Cyrilli Liturg. Epiph. Ep. apud. S. Hieron. Theodoretus, Theophilactus, & veteres passim.

(b) Just. Martyr 75. inter. quæst. Gentiles ait, bonos statim a morte duci ad paradysum, ubi consuetudo & aspectus est Angelorum & visus Christi Salvatoris.

gegeben werden dem heiligen Paulo und allen/ welche die erscheinung des Herrn lieb gehabt haben/ das ist/ allen/ die entweder hier durch ihre pflicht / oder in ihren wohnungen nach dem tode mit freude und fester hoffnung der offenbahrung dieses tages entgegen sehen. An diesem gerichtstage wird Christus seine engel senden / und sie werden seine auserwählten von den vier werden sammeln / und allen ausschuss der menschen / das ist/ die gottlosen in den feuer-öfen werfen / Matth. 13/ 41. & 24/ 31. Als dann wird unser gesegneter heiland die auserwählten zu sich rufen/ daß sie in sein königreich gehen sollen/ die verdammten aber wird er zu den teuffeln weisen/ denen das feuer auch nun allein in der zwischenzeit bereitet ist. Dann wir müssen alle für dem richtstuhle Christi offenbahr werden/ spricht Paulus/ auff daß ein jeglicher empfahet / nach dem er bey leibes leben gehandelt hat/ es sey gut/ oder böse/ 2. Cor. 5/ 10. (a) Ausser dem leibe findet die empfangung der vergeltung keinen raum. Und darum zeuget der heilige Petrus / daß GOTT die bösen engel mit Ketten der finsterniß zur höllen verstossen hat / und übergeben / daß sie zum gerichte behalten werden/ 2. Pet. 11/ 4. Und der heilige Judas spricht/ daß GOTT die engel / die ihr fürstenthum nicht behalten / sondern ihre behausung verlassen haben / zum gerichte des grossen tages mit ewigen banden im finsterniß behalten habe/ Jud. 16. Und darum streitten die teuffel mit unserm seligmacher / und sprachen: Bist du herkommen uns zu quälen / ehe dann es zeit ist? Matth. 8/ 29. Es wird auch unser heiland also mit den ungerechten zu wercke gehen / er wird sie behalten zum tage des gerichtes zum peinigen/ 2. Petr. 11/ 9. (b) Dann dieweil die wercke/ die gerichtet werden sollen/ wercke des gangen menschen sind / so muß auch das gerichte so seyn. Und diß gab unser gesegneter heiland seinen Aposteln zu erkennen / da er sprach: In meines vatters hause sind viel wohnungen. Ich gehe hin / euch die stätte zu bereiten/ und ob ich schon hingehet/ euch die stätte zu bereiten / so will ich doch wieder kommen / und euch zu mir nehmen/

ne der gerechtigkeit erst am jüngsten tage ihnen beygelegt werden soll.

Die teuffel werden auch zur straffe biß auff den tag des gerichtes behalten werden.

So auch die gottlosen.

Fernerer bezeugthum / daß desgleichen die frommen

Q q 2

(a) *ἵνα κομίσῃται ἕκαστος τὸ ἴδιον τὸ σῶματος.* Sic quidam Codices. *τὰ διὰ τὸ σῶματος.* Sic committere G. rectius.

(b) *Nec tamen quisquam putet, animas post mortem judicari protinus. Nam omnes in una communique custodia detinentur, donec tempus adveniat, atque maximus Judex meritorum faciat examen.* Lactant. Lib. VII. c. 21.

nicht also
bald gen
himmel ge-
hen.

men / auff daß ihr seyd / wo ich bin / Joh. 14 / 2. 3. Wann Christus vom himmel wieder kommen wird / so wird dieses seine erfüllung erlangen. (a) Es mögen viele vorhöfe / viele unterschiedene örter und stände seyn / so ist dennoch nur ein ort / allwo die heiligen seelen auff's letzte hinkommen werden / der damahls für sie noch nicht bereitet / und darein noch keine seele kommen war / biß daß durch den eingang unsers Herrn alda die zubereitung für sie gemacht wurde. Und dieser ort ist gewislich der höchste himmel / der von dem heiligen Paulo der dritte himmel genennet wird / die weil die andere wohnungen den heiligen seelen der erkväter / Propheten und fürtrefflichen männern Gottes bereitet / und voll waren ; Und in ansehung dieser stellet Paulus klärllich für / daß die väter die verheissung nicht empfangen haben / darum / daß Gott etwas bessers für uns versehen hat / daß sie nicht ohne uns vollendet würden / Hebr. 11 / 40. (b) Dabeneben ist gewis / daß ihr zustand ein zustand der unvollkommenheit war / und dennoch waren sie in das paradieß / in den schooß Abrahams versetzet / und dahin gieng Christus / und der belehrte mörder war sein gefehrde. Und eben damahls geschehe es / daß Christus den zustand der seelen / die allda sind / verbesserte. Dann ob es schon noch ein ort ist / der seine absicht auff eine grössere seeligkeit hat / so ist nichts desto weniger das absehen und vorwurff ihrer hoffnung verändert. Sie fassen in dem schatten der finsterniß / und erwarteten die grosse verheissung / die dem Adam und den erkvätern geschehen ist / die verheissung des Mesia ; Als aber der erschien / der verheissen war / da predigte er den geistern in dem gefängniß / und machte ihnen die geheimnissen des Evangelii und reiches Gottes bekand / und zwar das / was zu allen zeiten bedeckt war / und lehrte sie / daß sie auff die herrlichkeiten / die er durch sein leiden erworben hat / sehen solten / und also stellet er seine zweite zukunfft zu dem absehen ihrer hoffnung für / und die freude ihrer seeligen erhöhung zum vorwurff ihrer erwartung. Und obschon der stand der absouderung in der heiligen schrift bißweilen himmel / und bißweilen hölle genennet wird (dann diese worte haben in der schrift eine geraume bezeichnung) so wird er dennoch niemahls der dritte himmel / oder die hölle der verdammten genennet.

Wie Chri-
stus den zu-
stand der
seelen in
dem para-
diß verbes-
sert hat.

Dann

(a) Satiabor, cum apparueris, Ps. 17. 15.

(b) Iren. L. V. advers. Hæres. ad fin. Orig. Hom. VII. in Levit. Chrysost. Hom. XXXIX. in 1. Cor. Theodoret. Theophyl. Oecumen. in Hebr. XI. S. August. L. 1. Retract. c. 14. Victorin. Mart. in cap. VI. Apoc. Ambros. de bono mortis, Cap. X. §. XI.

Dann ob wir schon hievon keine klahre offenbahrung haben/ noch wissen/ was die menschen an dem tage des gerichtes für ein loß bekommen werden/ so wird dennoch in einem sonderbahren gleichniß zu erkennen gegeben/ daß auch in dem stande der absonderung eine ungleichheit des ortes zwischen guten und bösen geistern sey. Es ist gewiß/ daß eine groesse ungleichheit des standes zwischen denselbigen ist: Dann gleichwie die heiligen seelen in ihrem mit licht erfüllten ortern voller liebe/ freude/ hoffnung und verlangen nach der zukunfft des grossen tages sind/ also müssen die verdammten demselbigen mit einem unleidlichen schrecken entgegen sehen/ und werden jeso durch die furcht für dem zukunfftigen elende gepeiniget. Seelig sind die/ so durch das paradieß in das ewige reich gehen/ die von ihrer grösssten hoffnung zu der grösssten liebe/ von dem stande einer gesegneten absonderung zu den barmherzigkeiten/ 2. Tim. 1/ 18. und dem angenehmen urtheil des gerichtes tages gelangen/ welches der heilige Paulus dem Onesiphoro wünschet/ und noch deutlicher für die Thessalonicher bittet/ daß ihr geist sammt der seele und leib unsträfflich auff die zukunfft unsers HErrn Jesu Christi behalten werden möchte/ 1. Thess. 5/ 23. (a) Dis gönne Gott auch mir/ und allen gläubigen/ sie mögen seyn/ wer sie wollen.

In was für einem stande die seelen der gottlosen nach ihrem tode sind.

Als Jesus dem geist aufgegeben hatte/ zuriff der fürhang des tempels und die erde bebete.

Das sinnbild dieses fürfalle.

11. So bald als der heiland seinen geist in die hände Gottes befohlen hatte/ zuriff der fürhang des tempels; Die engel/ die den ort bewahreten/ verliessen denselbigen; die gewonheiten Moses wurden zur schau geführt/ und das/ was die hütte umgab und beschloß/ wurde nieder geworffen. Die erde bebete/ und die gräber wurden geöffnet/ und die ganze alte welt und der alte Gottesdienst wurden so fortgetrieben/ daß sie sich nach ihrem ersten ursprung so lehreten/ daß/ wann Gott jene nicht unterstützet und diesen nicht für eine ehrliche begräbnis bewahret hätte/ Die erde ihre kinder nicht hätte tragen können/ und die jüdische Synagoga zu einer heillosen schande und verachtung verstorffen worden wäre. In diesen sinnbildern aber wurde derselbigen erster zustand verändert/ sie begaben sich zu einer neuen herrschaft; Alles alte vergieng und es wurde alles neu/ 2. Cor. 5/ 17. Die erde und die himmel wurden als neu erschaffen geachtet/ Apoc. 21/ 1. und sie traten in ein ander gebiet und reich unter Christo unserm HErrn; und gleichwie die creaturen zuvor den menschlichen nöthwendigkeiten dienstbahr waren

Cap. 3

(a) Vide Irenæum in hunc locum L. V. cap. 6. advers. Hæres. ubi prebat absque uniones corporis, anima & spiritus hominem non esse.

waren / so wurden sie nun der erwehlung dienstbar und der erreichung des absehens der gnade / gleichwie sie zuvor der natur waren; und Christus hatte nun die macht / zum absehen seines reiches dieselbige auszutheilen / und so einzurichten / wie es seiner weißheit gefiel. Und so / als dieses sündel / schränckte Gott die gedanken der menschen so ein / daß sie diese wunder zu der ehre Christi auslegeten / und auffnahmen als zeugnissen der warheit / um deren befestigung der hohepriester unsern hochwürdigen HERN verurtheilt hat. Und obschon das herz der priester nicht zerris / auch damahls nicht / da die felsen zersprungen / so schlug doch das volck / welches das leiden an sahe / an die brust / und wandte wieder um / und erkandte und bekandte Christum / Luc. 23 / 48. (a)

Die gräber wurden geöffnet / die heiligen aber gingen nicht eher heraus / als nach der auferstehung / und warum?

III. Es thaten sich auch der todten gräber auff seinen tod auff / es stunden aber die leiber der heiligen / die entschlaffen / und nun wieder lebendig worden waren / eher nicht auff / bis nach der auferstehung unsers HEREN: (b) Dann GESUS war der erstling / und sie folgten ihm als seine wahrhaftige zeugen / damit sie seine und ihre auferstehung kund machen / und die herrlichkeit ihres haupts erheben möchten / und diß haben sie vielleicht gegen die gethan / denen sie in der heiligen stadt erschienen sind. Die begierde etwas neues für zu bringen / oder einiger gottesfürchtige leichtgläubigkeit hat fürgegeben / daß unter diesen Adam und Eva / Abraham / Isaac und Jacob gewesen sind / die darum auch sorge getragen / daß sie in dem gelobten lande begraben worden möchten / diereil sie einige entdeckung oder hoffnung gehabt / daß sie der ersten herrlichkeiten des Mesia / an den sie gläubeten / und auff den sie hoffeten / und in demselbigen glauben und hoffnung gelebet haben und gestorben sind / obschon seine zukunfft noch ferne war / theilhaftig werden würden. Und diese auferstehung der heiligen aus ihren gräbern machte der ganzen welt öffentlich bekand / daß nicht allein der HERR selber nach seinen so vielfältigen und wiederholten fürstellungen auferstanden war / sondern daß er auch alle seine diener auferwecken würde / (c) und daß alle / die an ihn glauben / seiner auferstehung theilhaftig werden solten.

IV. Als

(a) S. Ambrosi. L. X. in Lucam.

(b) Euseb. Emis. Hom. VI. de Pasch.

Tumuloque inferna refringens
Regna, resurgentes secum jubeat ire sepultos.

Prudent. Apoth.

(c) Ἐλυθῆναι πάντες οἱ δίκαιοι, ὡς κατέπαιον ὁ θάνατος. S. Cyrill. Catech.
S. Chryl. Hom. LXXXVIII. in 27. Matth.

IV. Als die Frigsknechte gewahrt wurden / daß Jesus gestorben war / stach einer unter ihnen aus verwegenheit und fruchtloser bößheit mit einem speer in seine heilige seite / und da sie nun also durchstochen war / floß wasser und blut heraus / und brachte also zwey Sacramente herfür / die kirche damit zu erquickten / und öffnete also eine thür / auff daß alle seine brüder in sein herg eingehen und alda wohnen möchten. Und so groß war die liebe unsers Herrn / daß er sein herg öffnen ließ / damit zu zeigen / daß gleichwie Eva aus der seiten Adams genommen wurde und herfür kam / also mußte auch die kirche aus dem / was aus der seiten ihres Herrn herfür floß / zubereitet werden / und daraus das leben und geistliche nahrung empfangen; und dieses theilet er ihr in einer so grossen menge mit / daß er sich durchstechen läßet / damit all sein blut uns zukommen möge; er läßet aus diesem brunnenn immer schöpfen / und will von dem nichts übrig behalten / von dem er weiß / daß seine kirche dadurch leben / sich bewegen / und ihr wesen haben muß / Act. 27/28. Also floß der blut-strom aus / damit er ein brunnenn für das Sacrament des gesegneten felchs werden möchte; und das wasser floß heraus / damit es das becken bey der tauffe zur bekehrung füllen möchte. Das blut / das das zeugniß der göttlichen liebe ist / nöthiget uns / daß wir aus liebe zu ihm sterben müssen / wann er es erfordert; und die stimme des wassers ruffet uns zu / daß wir uns von sünden reinigen / und unsere gewissen Christo heilig und unsträfflich ohne flecken oder runzel darstellen sollen / Ephes. 5/27. Das blut / das uns zugeeignet wird / machet / daß wir freunde und hauß-genossen Gottes werden; und diß wasser löschet das höllische feuer und die brennende luste aus.

V. Die freunde und jünger des heilandes / als sie gottesfürchtiglich seinen leib zum begräbnis zubereitet hatten / salbeten und wuschen denselbigen / und wandten daran viel specereyen und räuchwerck / sie legten ihn in ein grab / das aus einem felsen in einem garten ausgehauen war; Und diß geschah (wie Euthymius saget) darinn / daß damit uns fürgebildet werden möchte / daß wir durch seinen todt den eingang in das paradieß und in den lust-garten der göttlichen gnaden-beweisungen / deren der mensch durch die übertretung Adams beraubt war / wieder erlangt haben. Die bekam das werck seines leidens ein ende / gleichwie er dasselbige in einem garten angefangen hatte; Diweil aber der ort des begräbnisses ein fels war / so dienete er dazu / daß die gottesfürchtigen leute in den folgenden zeiten sich dessen / der da gelegen / erinnern sollten. Dann dieser ort ist in allen abwechselungen der regierung / der kriege / erdbeben und schweren zufälle biß auff diesen tag gleichsam als ein gedenck-zeichen des grabes unsers

Die seite
Jesu wurde
durchsto-
chen / und
was aus
hierinnen
abgebildet
und gelehret
wird.

Christus
wurde in ei-
nem garten
begraben /
und was
uns da-
durch abge-
bildet wird.

unfers liebsten HErrn zu einer greiflichen und bequemen befestigung des glaubens für einige persohnen / und als eine handhabung ihrer gottesfürchtigen fürbildung und heiligen zuneigungen geblieben.

Wie Jesus VI. Es wurde nun aber in der finsterniß und der wohnungen des todes eine schau-bühne geöffnet/ da man die grössste freude erblicken/ und auch zugleich den grösssten abscheu erlangen kan/ das aber dennoch schon seht des ersten falls der morgensterne bekand war. Die heiligen seelen/ von denen der prophet Zacharias saget / daß sie auff hoffnung in der

gruben / darinnen kein wasser war / gefangen gelegen / das ist/ darinnen keinen beständigen strom der freude zur erquickung in ihren damahligen zustande (ob sie schon durch einige regen-güsse und günstige einfließungen Gottes und strahlen der hoffnung gelabet wurden) gehabt haben/ Zach. 9/ 11. 12. mußten/ da sie den erlöser kommen sahen/ daß er ihren zustand verändern und zu der herzunahenden herrlichkeit und klärern offenbahrung sie ziehen wolte / nothwendig die freude der verständigen und seelig-gemachten geister / der frey-gekauften gefangenen / der menschen / die nach dem urtheil des todes befreierung für demselbigen erlangen solten / der leute / die nach langem warten gesättiget wurden / und ihres HErrn genossen/ und den sahen/ den sie in so viel zeiten erwartet hatten/ empfinden.

Und was für ein schrecken den seelen der abgestorbenen gottlosen zutwege gebracht wird. Wann aber die seelen der verdammten sehen/ daß in ihrem tunceln gefängniß ein neues licht scheint/ daß ihr reich eingenommen wird/ und ihre erschreckliche örter/ darinnen sie sich verbergen / geöffnet werden/ verwundern sie sich / wie ein mensch dahin kommen darf / oder wann er ein Gott ist / wie er hat sterben können. Der heilige Jesus aber war gleich dem körper des lights/ der in sich selbst den widerschein aller geringen strahlen der freude / welche die ersten väter empfunden / empfing / und nachdem er mit der brunn-quelle der seeligkeit vereiniget ist/ so begreiffet er dieselbige noch auff eine viel herrlichere weise. Er empfand nun die fruchte seines bitteren leidens/ die da zu ihm in tröstungen sich wandten; er genoß in einer jeglichen stunde eine reichliche vergeltung für die drey stunden leidens am creuze; und er wurde unser grosser fürgänger / uns dazu zu bewegen/ daß wir die wercke der busse/ der zerknirschung/ und die lust/ ein märtyrer zu werden / uns lieb seyn lassen sollen / und das wohl zu herzen nehmen / daß / wann wir die zeiten der verfolgung erleben solten / wir alsdann unsern glauben und liebe auff hoffnung/ daß es uns in gnaden werde belohnet werden/ herfür leuchten lassen müssen / und daran gedencen/ daß die wenigen augenblicke des leidens durch einen jeglichen augenblick der herrlichkeit unendlich ersetzt werden / und daß auch die herrlichkeit / die gewünscht

Die seele Jesu kan nun kein elend fühlen/ dann sie genießet im gegentheile unendliche erquickung/ und wozu uns diß aufmuntern muß.

wiſſlich

wißlich darauff folgen wird/ beständig bleiben und thaurhafft seyn werde/ und daß auch eine kleine freude genug sey/ uns zur bekehrung zu bringen/ wann sie bis in ewigkeit wahren wird. Und darum laßt uns wohl zu gemüth führen/ was für gedanken wir haben werden/ wann wir sterben/ ^{Der} todt sind/ wie wir dann ohne vorurtheil es bedencken sollen; (a) daß/ wann wir unsere pflicht vollbracht haben/ die beschwerlichkeit und quaal dann vorbei ist/ und nichts als ergeßlichkeit und ewige freude übrig bleibet; Und wie unendlich seelig wir dann seyn werden/ wann wir unsere pflicht verrichtet/ und wie elend/ wann wir sie nicht vollbracht haben/ dieweil alle lust/ die man von der sünde hat/ verschwindet/ und nichts übrig bleibet/ als eine gewisse und ewig währende peinigung. Laßt uns stets die gedanken haben/ die gewißlich alsdann in uns kommen werden; so werden wir dem heilande JESU entgegen gehen/ und an seiner freude theil haben/ die in seiner heiligen seele reichlich war/ da er zuerst in die besizung der herrlichen früchte und auswirkungen seines leidens eintrat.

VII. Als der dritte tag herbey kommen war/ kehrte die seele JESU ^{JESUS} wiederum aus dem paradieß/ und von der besuchung der abgesonderten ^{stund am} geister/ und kam wieder in seinen heiligen leib/ den er durch seine göttliche ^{dritten tage} macht in guten stand brachte; er füllte seine adern mit blut/ er heilte ^{auff.} alle die wunden/ ausgenommen die fünffe in seinen händen/ füssen und seite/ die er als siegeszeichen seiner überwindung/ und als ein beweisthum seines leidens behielt. Und gleichwie er die seelen der vater durch die ^{Wozu dies} gegenwart seines geistes erquicket hatte/ so sahe er/ daß es nun zeit war/ daß ^{es nöthig} er seine heilige mutter tröstete/ den wankenden glauben seiner jünger wie- ^{war.} der aufrichtete/ seine verheißung wahr machte/ seiner Göttlichkeit beweisthum gäbe/ noch etwas zu weiterer auffbauung seiner kirchen bey seine vorigen reden fügte/ seine jünger in den geheimnissen seines reichs unterwies/ und sie zur empfangung des heiligen geistes bereitete. Und gleichwie er in dem stande seiner absonderung über die hölle triumphieret hatte/ so setzte er in seiner auferstehung seine füße auff den nacken des todes/ und brachte ihn unter sein gebiet/ so/ daß er/ ob er schon nicht vertilget/ den- noch ihm unterworfen ist. Es ist mit ihm beschaffen/ wie mit den Gibeonitern/ die nicht aus dem lande gebannet/ sondern zu wasser trügern ^{und}

Dritter Theil. Rr

(a) Ἄν τι πράξης μετὰ πόνου καλόν, ὁ μὲν πόνος διχεται, τὸ δὲ καλὸν μένει· ἂν τι ποιήσης αἰσχρὸν μετὰ ἡδονῆς, τὸ μὲν ἡδὺ διχεται, τὸ δὲ αἰσχρὸν μένει.
Musonius apud A. Gellium. Lib. 16. c. 1.

und holzhauern gemacht wurden / Jos. 9/ 27. So ist der todt zu einem werckzeuge für das reich Christi gemacht / er bleibet aber noch / und wird biß an den tag des gerichtes bleiben ; Es wird aber das absehen zum dienste unsers HERN stehen / die ewigkeit befördern und gunst der kirche beweisen.

JESUS
stund früher
auff als
nach dreym
tagen / und
was wir
hieraus ler-
nen müssen.

VIII. Es ist merckwürdig / daß da unser gesegneter seligmacher seinen jüngern zuvor gesagt hatte / daß er nach dreym tagen wieder auff-
erstehen würde / er dennoch die zeit so viel verkürzte / als es möglich war /
damit er seine eigene zuversagung wahr machen / und seine abwesenheit sie
nicht weiter in betrübniß setzen möchte. **Er stund frühe in der mor-
genstunde an dem ersten tage in der wochen auff.** Dann also ver-
fürhet unser liebster **HERR** unsere trauer tage / und verlängert die jahre /
darinnen wir getröstet werden / weil er weiß / daß ein trauer-tag uns
ein jahr zu seyn scheint / und ein freuden-jahr als ein tag vorbey gehet /
und darun verkürzet **GOTT** die trauer- und verlängert die freuden-zeit /
auff daß das letzte besser empfunden werden und das erste erträglich seyn
möge. Es richtete nun **GOTT** den tempel / den die jüden abbrechen / in
sechs und dreyßig stunden wieder auff. Es war aber dieser andere tempel
herrlicher als der erste / dann er war nun mit herrlichkeit / klarheit / leben
und unssterblichkeit bekleidet. Und ob er schon / gleichwie Moses / da er
von dem berge kam / eine decke trug / damit sein alt zu grosser glantz es nicht
verhindern möchte / daß seine diener mit ihm umgehen könten ; So zeu-
get dennoch nichts desto weniger die schrift von ihm / daß er nun nicht
verwesen werde / und gibt zu erkennen / daß er nun von allem leiden /
dem die menschlichen leiber unterworfen sind / abgesondert wäre / und ver-
tragen könnte / daß der heilige Thomas seine finger in die nigel-mahl sei-
ner hände / und seine hand in seine seite legete / ohne einzige pein und
schmerzen.

Ob schon die
weiber sich
eilig nach
dem grabe
begeben ha-
ben / so ha-
ben sie den
noch dem
gebote / daß
man am
sabbath ru-
hen soll / ge-

IX. Ob schon aber die gütige gunst und sorge unsers **HERREN**
allen fleiß fürgekommen war / und allen verlangen ein genügen gethan
hatte / und eher lebendig geworden war / als es ihr schwacher glaube erwar-
ten konnte / so waren dennoch die drey Marien so frühe nach dem grabe
gegangen / daß sie dem auffgange der sonnen zuvor kamen / and ob sie schon
in grosser Gottesfurcht warteten / biß daß der sabbath zum ende war / so
waren sie doch / so bald er war vergangen / mit andern betrachtungen
der pflicht und liebe / die sie sehr stark drungen / daß sie die eilig werck-
stellig machen möchten / eingenommen. Und wann der gehorsam die
füße der liebe nicht gebunden hätte / so wären sie schon des tages vorher dahin
gegan-

gegangen. Sie wurden uns aber zu wunderwerthen fürbild. in des gehor-
 fahms/ den man den göttlichen geboten schuldig ist zu leisten: Dann obschon
 die liebe stärker als der todt ist/ so war dennoch ihr gehorsam stärker
 als die liebe/ und erregte einen seltsamen streit in den gemüthern dieser hei-
 ligen weiber/ in denen nicht das fleisch und der geist/ sondern geist und geist
 die streitende partheyen waren; Und sie widerstunden einander / gleich
 wie der engel/ der die jüden behütete/ dem engel/ der die Perser beschütete/
 widerstunde/ dann ein jeglicher stritte so/ daß er mit der meisten liebe und
 eiffer seine pflicht vollbringen möchte / und GOT that den ausspruch.
 Und also machte ers auch hie: Dann das gesetz des sabbaths war da-
 mahls ein göttlicher befehl; Und obschon die liebe zu dem tode und zu ei-
 nem solchen tode vielleicht ihrer wahl und willen hätte gewalt thun/ und
 sie dahin dringen können / damit sie dem verlangen / das grab des
 HErrn zu besuchen / ein gentigen leisten möchten; So vereinigten sie
 aber dennoch die liebe mit dem gehorsam. Dann sie hatten gelernet /
 daß die liebe am besten in der haltung der göttlichen gebote gezeiget
 werde. Nun aber waren sie frey geworden / und nachdem sie hievon ge-
 ausfahm versichert waren/ gebrauchten sie sich der ersten minute des tages;
 Und nachdem sie so frühe ausgiengen/ Christum zu suchen/ waren sie auch
 versichert/ daß sie ihn finden würden.

X. Die engel / die das grab i rwarhten / kamen herunter: Die engel
 Dann GOT sandte auch seine wächter/ und die jageten den wächtern/ Die
 durch Pilatum und die hohenvriester verordnet waren / ein schrecken ein.
 Da aber die weiber kamen/ trösteten sie dieselbigen/ nachdem sie mit liebe
 und trost erfüllet waren/ und ihre herrlichkeit/ die ein schrecken mitbrachte/
 abgelegt hatten: Dann sie wissen es / daß es der wille ihres HErrn ist/ die weiber.
 daß sie das gute denen/ die ihn lieben/ zueignen sollen. Es konte aber der
 umgang mit den engeln sie nicht zu frieden stellen/ diereil sie kommen wa-
 ren / daß sie den HErrn der engel sehen wolten / und ihn dennoch nicht
 funden. Und als der heiland so gütig war/ daß er der Maria Magdalena
 erschien / war sie so durch liebe und traurigkeit eingenommen/ daß sie ihre
 freude nicht alsobald an den tag geben konte; sie wurde es nicht stracks
 gewahr / daß Jesus ihr erschienen wäre; sie sahe den HErrn und kante
 ihn nicht. Dann so ist/ daß diejenigen/ die/ wann sie aus tunceln
 tern zum fürschein kommen / alsobald die sonne scharff ansehen / da-
 durch ihre schönheit nicht begreifen / und nichts anders als eine bestür-
 zung empfinden. Die stimme des HErrn aber öffnete ihre augen / und
 sie kante ihn/ und betete ihn an; Das anrühren aber wurde ihr versaget/
 Rr 2 und

horfahmge-
 leistet/ und
 darinnen
 uns ein
 wunder-
 werthes
 fürbild ge-
 geben/ daß
 man den ge-
 boten GOT-
 tes gehor-
 sam zu lei-
 sten schuldig
 sey.

Die engel
 jageten den
 wächtern
 ein schrecken
 ein/ sie trö-
 steten aber
 die weiber.

Jesus er-
 schien der
 Maria/ die
 ihn erst
 nicht kante.

Warum
 Jesus sich

daß wir
Maria
nicht annih-
ren lassen
wollte;
Und sich
dennoch
hernacher
umfassen
ließ.

und sie bekam befehl / daß sie den Aposteln seine auferstehung verkündigen sollte. Dann darum gibt uns GOTT tröstungen und offenbahrungen / nicht daß wir die geistliche genießung derselbigen für uns allein behalten / sondern dieselbige auch andern mittheilen sollen. Als aber die andern wieder wieder umgekehrt waren / und den Herrn sahen / wurden sie alle zugleich zu seiner umfaffung / und zu dem küssen seiner füße zugelassen. Dann GOTT hat seine stunden und gelegenheiten / die er auff andere zeiten versaget; Und wir müssen uns dann darüber erfreuen / wann er sie uns gönnet / und seinem göttlichen willen uns unterwerffen / wann er sie uns weget.

Was wir
von dem
eifer der
 weiber an-
merken
müssen.

XI. Diese fromme weiber schmeckten die ersten fruchte der erscheinungen Jesu: Dann ihre fortfahrende liebe / und der trieb ihres gottesdiensts eilerte sehr / daß sie eine gnaden-gabe empfangen wolten / und gereichte dazu / daß ihre versohnen fester an unsern Herrn verbunden wurden / als von einem sanftern / mäßigeren / und weniger arbeitsamen geiste würde geschehen seyn. Das letzte ist sicherer / das erste aber ist ein zeichen / daß man zu dem gottesdienste lust hat; Das eine kömmt zu GOTT durch das mittel des verstandes / das andere durch den willen; Das eine wird durch einen vernünftigen schluß / das andere durch die neigungen der hertzens unterstützt; Das eine war die mäßigkeit der Apostel / das andere der eifer der heiligen weiber. Und dieweil eine starcke fürbildung und ein eifriger trieb / die beyde auff heilige fürwürffe gegründet sind / die arbeit samste und fleißigste werckzeuge der andacht seyn / gleichwie die andacht ein werckzeug der liebe ist / so sehen wir / daß GOTT groffe anzeigungen gegeben hat / daß solche beschaffenheiten ihm gefällig seyn. Die weiber / und die versohnen / die mit groffem verstande eben nicht begabet sind / und eine zarte und bewegliche arth haben / werden in dem himmel in grösserer menge zu finden seyn / als gestrenge / fürsichtige und alles genau erforschende leute / die bißweilen lieben / dieweil sie gläuben / und gläuben / dieweil sie etwas beweisen können / nicht aber gläuben / dieweil sie lieben. Wann ein groffer verstand und ein groffer liebes-trieb zusammen fließen / so machet es einen heiligen so groß / als einen apostel; Diejenigen aber thun nicht wohl / die ihre gottselige neigungen des hertzens durch die strengigkeit ihres verstandes geringer und weniger machen. Wir werden dadurch nicht zu Christo gebracht / wann wir ihn nur lieben und gehorchen; sondern / wann die hertfürbringung stäffeln zulasset / so ist das werckzeug am meisten fürtrefflich / das die grössste liebe hertfür bringet. Und obschon eine vernünftige überlegung und ein gemäßigter geist in sich selbst

Eifer in der
andacht ist
sehr gut und
dienlich zu
dem glau-
ben.

selbst das beste ist / so sehen wir es doch nicht allezeit feste / daß diß eine ursache einer so grossen lust zum gottesdienste sey / als die heiligen weiber hatten / da sie so eiffrig und eilig dazu waren / und viel zubereitungen machten.

XII. Unser gesegneter Heyland erschien nachgehends dem Simon; Und ob schon er und Johannes zusammen lieffen / und Johannes dem Simon vorbeyleuffte / und Simon Petrus seinen Herrn verläugnet hatte / das Johannes nicht gethan hat / sondern ihm zu seinem leiden und tode gefolget ist / so genoss dennoch Petrus die gunst / daß er Jesum am ersten sahe. Diß nehmen einige geistliche personen gleichsam zu einem zeugniß / daß bußfertige sündler bißweilen zufällige sonderbare dinge und vorrechte genießen / die da die zeitliche gunst / deren die fromme und unschuldige theilhaftig sind / übertreffen / dieweil die ersten solche sind / die nicht allein hülff mittel vonnöthen haben wider das übrig gebliebene und anhangende übel / auch selbst wider die sünden / von denen sie sich bekehret haben / und dazu sie leichtlich wieder fallen können; (a) Sondern auch darum / daß diejenigen / die wahre bußfertige sind (die die unendlichkeit der göttlichen barmherzigkeit begreifen / und daß das übergehen von dem tode zum leben / von dem stande der sünden zur vergebung und zu dem stande der gnaden einem sündler eine grössere gabe sey / und eine fürtrefflichere und wahrscheinlichere veränderung / als es ist / daß ein gerechter in herlichkeit auffgenommen wird) aus danckbarkeit zu Gott / und verpflichtung für eine so grosse veränderung / in ansehung der furcht / daß sie in eine solche gefahr und elend wieder verfallen können / alle ihre kräfte anwenden / ihren eiffer verdoppeln / viel sorgfältiger wache halten / und auf ihrer huth seyn / sich in die zeit schießen / und das böse / das sie gethan haben / verbessern / dabeneben die pflichten ihres beruffs wohl in acht nehmen werden; Und alsdann ist gemeiniglich das leben eines rechten bußfertigen eifriger / heiliger / arbeitsamer und beflissener / sich von dem bösen abzuwenden / und hergegen mehr fleiß daran zu strecken / in den tugenden und heiligen wercken zu wandeln / und nimmt sich gänzlich für / höhere stoffeln in der heiligkeit zu betreten / als die sanfteren und gemäßigten gemüths bewegungen der gerechten personen / die (wie unser Seeligmacher es ausdrucket) der buße nicht bedürffen / das ist / keine veränderung des standes / nichts anders als beständigkeit und weitere beförderung vonnö-

Der Heyland erschien eher dem Petro als dem Simon; und was man hieraus lernen kan.

Wie der eiffer eines bekehrten sündlers beschaffen ist.

Rr 3

then

(a) *Majus est, peccatorem ex peccato in gratiam migrare, quam ex hoc mundo in cælum.* S. Augustin.

then haben. Es wird freude im himmel vor den Engeln Gottes seyn über einen sündler / der buße thut / für neun und neunzig gerechten / die der buße nicht bedürffen / Luc. 15/7. 10. Dann wo die sünde mächtig worden ist / da ist die gnade viel mächtiger worden / Rom. 5/20. Und diß verursachet freude in dem himmel.

Jesus erschien den beyden Jüngern / die nach Emmaus gingen /

Und lehrte sie / wie Gott sein absehen ausführte.

XIII. Als nun der Herr Jesus die zuneigungen von seinen Jüngern / den weibern / und dem heiligen Petro / die ihn am meisten liebten / empfangen hatte / begab er sich auff den weg / auff dem zween fromme männer / die nach Emmaus mit betrübten herten giengen / sich befunden / und leitete ihnen gesellschaft. Sie hatten einen wankenden glauben / das durch das ganze oberste gebäude wackelte / etwas aber von dem grunde blieb noch feste. Der Heyland redete mit ihnen von der nothwendigkeit des todes und der auferstehung des Mesia / und lehrte sie / daß sie kein urtheil über die rathschläge Gottes nach den absichten und begriffen der menschen fällen solten : Dann Gott führet das absehen seiner ewigen fürscheidung durch mittel aus / die der menschlichen vernunft / als streitig fürkommen. Die herrlichkeiten Christi wurden nicht durch menschliche zurichtungen und zubereitungen heilscheinende gemacht ; Sein königreich war geistlich / er wolte durch die pforten des todes in seine herrlichkeit eingehen ; Er schlug es dem Herodi ab / da er für ihn ein zeichen thun solte / und that sie dem noch für dem volcke ; Er wiederlegte seine ankläger durch stillschweigen / und kam nicht vom creuze herab / da sie ihm verhiessen / daß sie alsdann an ihn glauben wolten / sondern brachte zuwege / daß sie durch grössere anzeigungen seiner macht überzeuget werden könten / als da waren die wunderbaren umstände seines todes / und die herrlichkeiten seiner auferstehung. Er hat auch uns befohlen / daß wir seine heimlichen wege der göttlichen erwehlung gewandelt hat / wir seine fußstapffen ehren und anbeten / eine furcht haben / uns über seine weißheit verwundern / mit allen ausgängen der fürscheidung wohl zufrieden seyn / und in ihm uns erfreuen sollen / wann er uns durch trübsahlen heilig machet / wann er durch verfolgungen seine kirche unterstützet und ausbreitet / und wann er durch den todt uns zum leben bringet. Wann wir nur zu der gemeinschaft seiner seligkeiten gelangen / so müssen wir die erwehlung des weges ihm überlassen / und damit gänzlich vergnügt seyn / daß er unser führer / unser trost / und unser sehr grosser lohn ist / Gen. 15/1. Dann darum stellte Christus den beyden Jüngern / die nach Emmaus giengen / den weg des creuzes und leidens / und die nothwendigkeit / denselbigen zu gehen / für / damit die weißheit Gottes gerühmet und gepriesen / und die muthmassungen

Wir müssen auch durch leiden zur herrlichkeit kommen.

gen der menschen zuschanden gemacht werden möchten. Als er nun also mit ihnen redete / kannten sie ihn nicht / unter dem brodbrechen aber entdeckte er sich. Dann er veränderte ihre mahlzeit in ein sacrament / und ihre finsterniß in licht; Und nachdem er bey seine worte das sacrament gefüget hatte / offenbahrete er / daß er ihren begriff wohl begabet / und so wohl die augen ihres verstandes / als ihres leibes erleuchtet hatte; Und bildet uns hiemit für / daß / wann wir mit dem gebrauch dieser beyden werckzeuge gesegnet sind / wir alsdann keinen dufferlichen beystand entbehren / der uns auff den weg / welcher uns zu der erkändniß und genießung unsers HERN führet / bringen kan.

XIV. Es waren aber die erscheinungen Jesu allzusammen dahin gerichtet / damit für allerley Christliche gnaden-gaben der grund gelegt / der glaube verursacht und befestiget / den Jüngern würcklich getrauet / und daher auff die großen gründe des gottesdiensts gebauet werden möchte. Und darum bestimmte er eine allgemeine erscheinung auff einem berge in Galiläa / damit die menge der zeugen nicht allein das / was sie gesehen hatte / ausbreiten möchte / sondern auch zugleich der lehr-punct von der auferstehung befestiget würde / dann darauff ist die ganze hoffnung eines Christen gegründet. Wann aber die todten nicht auferstehen / so sind wir die elendesten unter allen menschen / 1. Cor. 15 / 16. 19. Dann wir müsten das / was wir hie besitzen / verlassen / und unrecht und schmach ausstehen / ohne hoffnung / daß wir dermahleins wieder in guten stand kommen werden / wann wir nicht wieder auferstehen sollten. Wir legen aber zwey pfänder in sonderbare schatz-kammern hinweg / den leib in den schoos der erden / und die seele in den schoos Gottes; Und gleichwie wir hie durch den glauben leben / und die pfänder mit hoffnung ablegen / so ist die auferstehung eine wiederzustellung beyder pfänder / und ein stand / darinnen leib und seele wieder miteinander vereinigt werden. Und ob schon die herrlichkeit unserer seelen / wann sie mit dem leibe nicht vereinigt ist / eine freude uns zuwege bringen kan / die groß genug ist / alles elend / das wir in der welt gelitten haben / zu versüssen / so soll dennoch über diesem nichts desto weniger unser leib die verklärung genießen / und unser theil nicht allein / sondern auch der andere herrlich gemacht werden: dann Gott hat uns nicht klärlich offenbahret / was für eine seeligkeit wir bis an den tag des gerichtes genießen sollen / die aber wol / die uns verheissen ist / wann unsere leiber auferstehen werden. Es ist darum die auferstehung der große articul / auff den wir unser vertrauen setzen / und den Christus mit so grosser sorgfalt zu beweisen / und die versich-

Jesus wolte einer grossen menge Jünger auf einmal insonderheit darum erscheinend / damit er den lehr-punct der auferstehung befestigen möchte.

Die auferstehung ist ein grosser articul des glaubens.

siches

sicherung manchen persohnen davon zu geben gesucht hat: Dann wann wir das nicht glauben wollen / dadurch wir alle unsere seeligkeit erlangen sollen / so haben wir ja nichts / damit wir unsern glauben befestigen / unsere hoffnung erhalten / unser verlangen zufrieden stellen / und in allen leiblichen trübsahen / in welche wir / dieweil die unsere natur vonnöthen hat / und dadurch die demuth und gedult / die unser gottesdienst von uns erfordert / herfür kommen muß / eingewickelt werden / guten muth haben können / daß wir bessere zeiten bekommen werden.

Man muß
die seele als
ein wesen/
das ohne
den leib
nicht recht
seelig seyn
kan / anmer-
ken.

XV. Ich führe mir aber hie zu gemüthe / daß die heilige schrift uns allein einen unterricht gibt / der auff das leben dieser welt und das leben der auferstehung; auff das leben der gnade und das leben der herrlichkeit gehet / beydes in dem leibe / das ist / auff das leben des ganzen menschen. Und wann die schrift der seele etwas zuertheilt / so siehet sie dieselbige als ein wesentliches theil des menschen an / und also muß das / was von ihr gesagt wird / auff ihn ganz gezogen werden / nicht in so weit sie von sich selbst eine verständliche und absonderliche selbständigkeit ist / sondern in so weit / daß alle ihre wirkungen / die von dem leibe unterschieden sind / auff den leib gezogen werden müssen / und so lange diß nicht geschieht / sind sie unvollig (a). Dieweil nun die seele eine unvollige selbständigkeit ist / dann sie ist in beziehung auff den leib erschaffen / und nur allein ein theil des ganzen menschen / und wann der leib so ewig und unverderblich als die seele wäre / so würde dennoch die abscheidung der seele von dem leibe das seyn / was sie nun ist / nemlich das / welches wir einen natürlichen todt nennen. Und gesetzt / daß Gott den leib ewig bewahren / oder am jüngsten tage in seiner ganzen selbständigkeit und vollkommenen werckzeugen wieder darstellen würde / so würde doch nichts destoweniger der mensch ewiglich todt seyn / wann die seele ewiglich von dem leibe abgeschieden bliebe. Und also ist das andere leben / das ist / der stand der auferstehung eine wieder-vereinigung der seelen und des leibes. Und ob schon in einem Philosophischen sinn die auferstehung eine auferstehung des leibes ist / das ist / eine wieder-darstellung unsers fleisches / bluts und beinen / und auferstehung genennet wird / in so weit der eingang zu dem stande der auferstehung die benennung des ganzen menschen tragen mag / so ist dennoch in dem sinnen der schrift die auferstehung die wieder-aufrichtung unsers lebens / die erneuerung des ganzen menschen / und der stand der wieder-vereinigung; und so lange diß nicht geschieht / ist der mensch nicht im wesen / sondern todt / und seine wesentliche theile sind als

Es ist die
auferste-
hung so
viel als eine
wieder-ver-
einigung
der seele
und des lei-
bes.

(a) incomplete.

lein im vertrauen hinweg geleyet; Und was demnach auch die seele thun/ oder in ihrem unvölligen stande begreifen mag / das ist für sie nur allein so viel / was die salbung und ehrliche begräbnis für den leib ist / und die seeligkeiten der zeit / die dazwischen ist / ehe die wieder-vereinigung der seele und des leibes geschieht / gehören ganz und gar zu der erlangung des zukünftigen lebens / das darauff folgen wird. Wann demnach keine auff-
 Alle unsere
 seeligkeit
 hanget von
 der aufer-
 stehung ab.
 erstehung wäre / so wäre die freude / die wir uns zu gemüthe führen / daß wir sie zu der zeit genießen werden / ganz und gar nichts; wir werden sie aber gewislich bekommen unserer seelen nach / so bald wir sterben / aber in beziehung auff unsern leib unvöllig. Und dannenhero hat alle unsere seeligkeit von der auferstehung ihren abhang; ohne diese könten wir keine menschen / weder männer noch weiber seyn / und der stand der absonderung wäre nichts anders als ein gedichte des gehirns; als ein baum / der allezeit blühet / und niemahls fruchte träget; als korn / das allezeit in dem halm sitzet; als eyer / die allezeit in den schalen bleiben; als eine ewige hoffnung / die niemahls in geniessung verwandelt wird / das ist / die ewiglich betrogen und elende seyn wird. Und darum ist eine herrliche ausdrückung / die uns Paulus fürstellet / wann er spricht: Unser leben ist verborgen mit Christo in Gott / Col. 3/3. Das ist / unser leben ist in verwahrung gegeben / der staub unserer leiber ist gezelet / und die seele wird erquicket / besucht / und in den himmalischen wohnungen behütet. Es wird aber nicht eigentlich ein leben genennet / dann in der ganzen zeit bis zu der auferstehung ist der mensch todt / und alsdann wird er leben / wann Christus das verborgene leben an dem grossen tage der wieder-auffrichtung zum fürschein bringen wird. Es ist auch der glaube dieses ganzen articuls von dem heiligen Johanne sehr wohl beschrieben / wann er spricht: Meine lieben / wir sind nun Gottes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden. Wir wissen aber / wann es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden / dann wir werden ihn sehen / wie er ist / 1. Joh. 3/2. Der mittel-stand ist dersel-
 Der freu-
 den-stand /
 der für dem
 gericht ist
 schon bey
 der künftigen
 trau-
 nige nicht / den die schrift unserm glauben / oder unserer hoffnung fürge-
 stellt hat; Und es findet demnach die vergeltung nur raum / wann Christus erscheinen wird / in der zeit aber / die dazwischen ist / gehet die seele mit Gott und den Engeln in (a) eben wie die heiligen Propheten in ihren

Dritter Theil.

Ss

träus

(a) "Οταν εν τῷ ὕπνῳ καθ' ἑαυτὴν γενήσεται ἡ ψυχὴ, τότε τὸν ἴδιον ὑπὸ λαβρῶν φύσιν, περιμανένεται τε καὶ περιωρομένη τὰ μέλλοντα. ταύτη δὲ ἐστὶ καὶ ἐν τῷ κατὰ τὴν γένεσιν χαρίζεται τῶν σωματικῶν. Arist. apud Sexum Empiricum.

würde gar
nichts seyn/
wann keine
außerse-
hung folge-
te.

Ursprung
oder fortse-
zung der
meinung
von der an-
rufung der
heiligen und
dem fege-
feu.

Christus
hat seinen
frieden hin-
ter sich ge-
lassen / und
dieser wird
uns durch
die diener
der kirchen
zugewendet.

träumen / darinnen sie hohe stoffeln der gunst und offenbahrungen genos-
sen. Diß kan aber nicht höher als ein eingang / oder als eine erwartung
des standes unserer seligkeit gerechnet werden. Und dieweil die himmli-
sche herrlichkeit die grosse frucht der erwehlung ist / so müssen wir uns zu
gemüthe führen / daß weder der leib / noch die seele ins besonder / sondern
der ganze mensch außerewehlet sey; Und so lange als diese theile einander
nicht durch eine wesentliche vereinigung umfassen / so kan man nicht er-
warten / daß ein jegliches insbesonder das loß der erwehlung genießen wer-
de. Es ist aber dieser articul und der ausgang der künftigen dinge in
geschickter ordnung durch den heiligen Paulum in diesen worten fürgestel-
let: Ihr seyd kommen zu dem berge Zion / und zu der stadt des leb-
endigen Gottes; zu dem himmlischen Jerusalem / und zu der
menge vieler tausend Engeln / und zu der gemeine der erstgebohr-
nen / die im himmel angeschrieben sind / und zu Gott / dem rich-
ter über alle / Hebr. 12 / 22. 23. Nach der gemeine / und nach dem rich-
ter über alle / folget nun / zu den geistern der vollkommenen gerech-
ten / das ist / die mit dem leibe wieder vereinigt und zu der herrlichkeit ein-
gegangen sind. Mit dem anfang dieser streitigen meinung kamen einige
neue gebräuche und daran lebende begriffe in der kirchen auff / oder sie
wurden zum wenigsten dadurch kräftig fortgesetzt. Dann die lehrer / die
da von dem alten glauben dieses articuls abgewichen waren / lehrten / daß
die seelen für dem tage des gerichtes der himmlischen herrlichkeit völlig theil-
haftig würden / und dabeneben / daß man auff diesen grund die heiligen /
von denen sie gläubeten / daß sie in dem himmel wären / anrufen solte / und
führten also auch das fege-feu unbesonnen ein / durch welches innerhalb
einer eingeschränkten zeit die seelen / die nur wenig vollkommen sind / herr-
lich werden müsten. Die sicherste meinung aber / und die mit der furcht
GOTTES mehr überein kömmt / ist diejenige / die ich nun aus der hei-
ligen schrift und den reinsten zeiten der kirchen beschrieben habe.

XVI. Als Jesus den Aposteln erschien / gab er ihnen seinen frie-
den zu einem seggen; und als er von ihnen abschied nahm / ließ er ihnen
den frieden zu einer botschaft / und gab ihnen nach den beyden ersten
verheißungen die macht / daß sie friede machen / und die seelen mit Gott
durch das werck ihres amts vereinigen solten; Und brachte ihnen also die
wolthaten seines Vatters / die er durch sein leiden erworben hat / zuwege /
und die werden durch seine fürbitte / und durch die gabe seiner gnade ih-
nen zugewendet / damit er sich nach unsern schwachheiten richten / und uns in
unsern nöthen durch mittel / die nach unserer maasse eingerichtet sind / zu hülfs-
se kom-

fe kommen möchte. Dann er machet unsere brüder gleichsam zu röhren seiner gnade/damit die fürtreffliche auswirkung des Geistes nicht auff uns/wie das gesah auff dem berge Sinai mit offenbahrungen seiner grossen Majestät und erschrecklichen stimme / sondern in irdischen gefässen und abbildungen der schwachheit kommen müsse; Und also machet Gott seine macht in der geringen gestalt des werckzeugs offenbahr/und richtet sich nach unsern nöthen/nicht allein in der mittheilung der gnade der vergebung/ sondern auch in der arth und weise / darinnen dieselbige uns zugeeignet wird. Ich lasse aber nun meine betrachtung über die größe dieser gunst durch diese gnade Gottes / und den seegen des gerichtes und urtheils / das wir aus den händen der kirchen empfangen / gehen / und will es mit dem urtheil / das Gott in der stunde des todes fället über diejenigen / die diese gunst verachtet / und alle andern theile ihrer pflicht verwaheloset haben/ vergleichen. Das eine ist ein urtheil der gunst; das andere der rache: In dem einen ist der teuffel der ankläger/und himmel und erde sind zeugen; in dem andern klaget sich der bußfertige sündler selbst an. In dem einen bekömmt der sündler vergebung; In dem andern findet er kein hülfsmittel. In dem einen werden alle seine thaten gerühmet und vergolten/ und seine sünden getilget; In dem andern werden ihm alle seine böse thaten für die augen gestellet/darüber er schrecken und angst bekömmt/ und sie werden ihm ewig zugerechnet. In dem ersten verwechselt der sündler seinen stand für einen stand der gnade / und fühlet allein die schmerzen einiger zeitlichen strengigkeiten / und wercke einer außserlichen zerknirschung; In dem andern wird sein zeitlicher zustand in eine ewige peinigung verändert. In dem ersten leidet der sündler die beschämung von einem einzelnen menschen/oder von einer gesellschaft / die aber durch tröstung und heilsame reden gelindert wird; In dem letzten werden alle seine sünden der ganzen welt offenbahret / und er wird einem ewigen schrecken und trübsahl übergeben. In dem urtheil der kirchen wird der sündler bey einem jeglichen geehret / dieweil er sich wieder zu den schoos seiner mutter begiebt / und zu den umfahrungen seines himmlischen Vatters sich wendet; In dem urtheil der rache wird er von Gott verlachet / durch die verfluchte geister verspottet / und er gehet ohne mitleiden verlohren; In dem letzten wird von niemand für ihn gebetet / ihm wird durch niemand geholfen / durch niemand wird er getröstet / und er machet sich selber biß in alle ewigkeit zu einem mitgesellen der teuffel. In dem urtheil über die buße / und in dem gerichte der kirchen wird für einen sündler durch eine ganze menge der streitenden heiligen gebetet / und er ist eine ursache der

Was für eine große gunst dieses ist.

Vergleichung zwischen dem seegen der kirche und dem urtheil/ das Gott in der stunde des todes über diejenigen fället/ die den seegen verachtet haben.

Christus
hat den kir-
chen-dienst
verordnet.

Warum
derselbige
nicht verach-
tet werden
muß.

freude für die ganze triumphierende kirche. Und es hat die befestigung dieses gerichtes der kirchen / und die mittheilung der vergebung / die von ihr die bußfertigen sündler zugleich mit einem ganz angenehmen urtheil über ihre persohnen und missethaten empfangen / wie auch die verordnung der ärzte und seel-sorger unser HErr Iesus zuwege gebracht / und sie ist eine von den absichten und wolthaten seiner auferstehung. Und es muß demnach kein Christlicher mensch / entweder durch eine falsche meinung / oder durch den geist des unglaubens / oder durch einen sorg-losen begriff diesen dienst gering achten / oder verwahrlosen / den Christus so heiliglich und ernstlich feste gesetzt hat. Seelig ist der / welcher seine sünden gegen und auff den selb wirfft / auff den die kirche gebauet ist / damit die kirche das / was zubrochen ist / betrachten / alle zerbrochene hertzen zu sich foramen lassen / alle brüche heilen / und die / welche sie gehabt / nachdem ohl in die wunden / Luc. 10/34. die durch die sünden entstanden sind / gegossen ist / mit sanfftmüthigem geiste wieder zurechte helfen / und also die / welche von einem fehl überzelet sind / Gal. 6/1. mit freundschaft / fleiß / rath und ernstlichem befehl mit demselbigen wieder vereinigen möge. Dann diß werck dieses amts ist nicht krafftlos / dieweil demselbigen der HErr verheissen hat / daß das / was sie / die kirche / auff erden binden oder lösen würde / auch im himmel gebunden oder loß seyn solte / Matth. 18/18. Und darum muß diß ihr amt nicht verachtet werden / dieweil es ihr der HErr damahls mitgetheilet hat / als er die Apostel anbließ / und ihnen den Heiligen Geist gab / Joh. 20/22. 23. Es ist aber Christi absicht / daß diejenigen / die er zu regieren über unsere seelen / und zu richten über unsere gewissen verordnet hat / in so weit sie uns rath und vergebung zueignen / auch von uns in allen sursällen / die den wohlstand unserer seelen betreffen / gebrauchet werden / und wir durch den weg / den er verordnet hat / das ist / durch die kirchen-pflichte und bedienungen / gen himmel gehen sollen.

Der Herr
land setzte
auch endlich
das Sacra-
ment der
tauffe ein /
und was die
in sich hält /
in ansehung
unserer und

XVII. Als nun unser gesegneter Heyland also den glauben der kirche befestiget und das kirchen-amt eingefezet hatte / war nur noch ein werck übrig / das er auff erden verrichten mußte / und das war die einsetzung des heiligen Sacraments der tauffe / die er gleichsam zu einer pflichtmäßigen und gewöhnlichen einweihung und verborgenen bekändniß des glaubens / darauff die kirche nun gebauet ist / verordnete / und dieselbige eine verbündliche erinnerung unsers bekändnisses; eine ceremonie des vertrags und bundes / den der HErr mit uns gemacht hat; eine pflicht / die das Evangelium von uns fordert / und durch die wir auff uns nehmen / daß

daß wir des Heylandes Jesu Jünger seyn / das ist / seine lehre gläuben / für seinen drängungen uns fürchten / auff seine verheissungen bauen / und seinen geboten immerdar gehorsam leisten wollen / seyn ließ (a). Und an seiner seite vollbringet er in der that noch mehr / er nimmet alle schuld unser vorigen tage hinweg; er reiniget unsere seelen / und stellet sie so dar / daß sie seinem Vatter angenehm sind / und zwar also / wie sie in dem stande der unschuld waren / und verheisset dabeneben / daß er / wann wir das vollbringen / was wir auff uns nehmen / und in dem stande bleiben / dar ein er uns alsdann setzet / Matth. 28/20. uns stets mit seinem Geiste bey stehen / mit seiner gnade fürkommen und begleiten / uns von der gewalt des teuffels erlösen / unsere seelen in gnaden annehmen / und sie bis an seinen grossen tag an einen sichern ort setzen wolle / da sie in vieler freude leben werden; Und wann nun dieser tag kommen wird / so wird er auch unsere leider aufserwecken / sie aus dem grabe führen / und geistlich und unsterblich machen; er wird sie mit unseren seelen wieder vereinigen / seele und leib zugleich in sein reich nehmen / und dieselbige der ewigen und unaussprechlichen herrlichkeit theilhaftig machen. Damit er nun dieses alles wahr machen und zubereiten möchte / ist er in gegenwart seiner Jünger in den schoosß seines Vatters gefahren / und hat sich zu der unendlichen genießung der himmlischen herrlichkeit begeben.

des. Heylan-
des.(a) Marc.
16/16.

Aa. 2/38.

cap. 22/16.

Rom. 6/3.

4.
Eph. 4/5.

1. Cor. 12/13

Col. 2/12.

Gal. 3/27.

1. Pet. 3/21.

Gebet.

Gheiliger und ewiger Jesu! der du den tödt überwunden / und über alle macht der höllen / der finsterniß / der sünde und des grabes triumphieret / und die warheit deiner verheissungen / die macht deiner gottheit / die majestät deiner person / die vergeltung deiner herrlichkeit / und die wolthaten und fürtreffliche abscheu deines Evangelischen reichs durch deine herrliche und kräfftige aufserstehung mir offenbahret hast; Bewahre meine seele für dem ewigen töde / und mache / daß ich von dem töde der sünden aufserstehe; das leben der gnade lebe; deine vollkommenheiten liebe; deine gutthätigkeit rühme; das was dein reich in sich hält / betrachte; mit der kirchen unter dir / unserm haupt / mich vereinige; deinen heiligen gesetzen gehorche; im glauben feste werde; durch eine sittersahme / demüthige und gewisse hoffnung mich erhalte und stärke; und durch die liebe mich hei-

Ss 3

lige/

lige / damit ich / wann ich dich in mein hertz drücke / meine seele
 dir unterwerffe / und deinem herrlichen fürbilde nachfolge; dei-
 ner heiligen auferstehung theilhaftig werden möge / das dann
 meine hoffnung und verlangen / die stütze meines glaubens / der
 vorwurff meiner freude / und die krafft meines vertrauens ist.
 Auf dich / o heiliger JESU! setze ich mein vertrauen; ich bekenn-
 ne deinen glauben; ich glaube alles / was du gelehret hast; ich
 trage verlangen / daß ich alle deine befehle / die ich auff mich ge-
 nommen habe / vollbringen möge. Meine seele ist in deiner
 hand / erhalte und regiere dieselbige / und trage mit meinen
 schwachheiten mitleiden. Und wann du deinen grossen tag of-
 fenbahren wirst / so laß mir alsdann die wolthaten und auswir-
 ckungen deiner fürbitte / versöhnung und erlösung zukommen.
 Für mich wirst du antworten / o HERR/mein GOTT!
 dann auf dich setze ich mein vertrauen / laß mich
 nicht zuschanden werden. Du bist gerecht; du bist barm-
 herzig; du bist gnädig und voll mitleiden; du hast zeichen und
 wunder deiner gnaden an mir und der ganzen welt gerhan. Laß
 die grossen wercke deines leidens nicht krafft-loß seyn / sondern
 mich geschickt dazu machen / daß ich deine wolthaten em-
 pfangen möge / und dann bin ich versichert / daß ich sie be-
 kommen werde. Ich bin dein / bewahre mich; du bist mein / o
 heiliger JESU! wohne bey mir allezeit / und laß mich bey dir
 wohnen / damit ich immerdar die ewige herrlichkeiten GOTTES
 des Vatters / Sohns und Heiligen Geistes anrufen/
 loben und preisen möge.

AMEN!

Ende des dritten und letzten Theils.

Regi-